

Die Konsultation

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 46

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Josi lächelte.

„Man kann in Roulette genau so leicht 1000 Franken verlieren wie Millionen.“

„Sie sollen beweisen, daß Sie Geld ausgeben können, ohne zu verschwenden. Das muß ich verlangen.“

„Und wie?“

„Ich werde Ihnen sechs Monate Frist geben, in denen Sie — sagen wir — 300 Millionen Dollar ausgeben müssen, ohne einen davon zu verschwenden. Sie können kaufen, was Sie wollen. Sie dürfen, ja sollen sich jeden Luxus gestatten, aber Sie dürfen keinen Dollar verschenken oder irgendeinen Gegenstand überbezahlen.“

„Das wird nicht schwierig sein.“

„Ihre Sache.“

„Angenommen, was ich für ausgeschlossen halte, es wäre nicht möglich, 300 Millionen Dollar in sechs Monaten auszugeben. Fürchten Sie nicht, daß ich Sie täuschen könnte? Geld läßt sich verstecken. Ich könnte Geheimkonten anlegen...“

„Ich vertraue Ihrem Wort, Mr. Stadl.“

Der Engel Daisy lächelte und sagte:

„Und außerdem werde ich Sie begleiten, mein Herr, der Kontrolle wegen.“

„Sie, mein Fräulein? Ja, dann allerdings...“

Josi begriff nicht, weshalb der Milliardär plötzlich eine Grimasse schnitt.

Mr. Fisher hatte manches erwartet, aber diesen Vorschlag von Daisy nicht. Wollte sie sich denn kompromittieren?

„Und außerdem wird John, Mr. Fishers alter Diener, mit uns reisen. Sie können also unbeforgt akzeptieren.“

Der Engel Daisy lächelte noch immer.

Und Josi brauchte sich nicht mehr zu besinnen.

„Ich nehme an, Mr. Fisher.“

Die Kellner begannen zu servieren.

War das Leben wirklich kein Traum?

Der gute Josi mußte sich immer wieder besinnen. Er sah am nächsten Morgen am Schreibtisch, vor sich die genauen Vertragsbestimmungen Mr. Fishers und sechs Schecks über je fünfzig Millionen Dollar.

Einen Passus hatte er bisher übersehen. Er mußte das ganze Geld nicht nur bis auf den letzten Cent ausgeben, er mußte zugleich damit ausreichen. Das letztere erschien ihm das schwerste. Aber sparen konnte man immer noch. Zunächst hieß es, einmal frisch mit den Millionen gewüthet.

Josi läutete und bestellte sich ein Frühstück. Alle erreichbaren und unerreichbaren Delikatessen. Im Palasthotel gab es alles.

„Bitte, wieviel kostet das?“

Der Kellner hatte die ausgefüllten Schecks längst gelesen und erstarb vor Ehrfurcht. Dieser Baron oder Graf oder Fürst oder Herzog von Stadl schien noch reicher zu sein als Mr. Fisher aus New York.

„Oh, Eure Exzellenz (wie rasch man doch zu Titeln kam), es hat nicht die geringste Eile.“

„Ich muß wissen, was es kostet.“

„Sehr wohl.“

„Können Sie wechseln?“

Der Kellner lächelte blöde.

„Das Frühstück kostet hundert Franken.“

Jetzt lächelte Josi. Und es dämmerte ihm, daß er sein Vermögen doch nicht so leicht ausgeben konnte.

Tatkraft und Phantasie.

Der gute Josi kaufte ein. Man muß das gesehen haben. Den herrlichsten Rennwagen mit hundert P. S., zwanzig Anzüge, seidene Unterwäsche, einen Koffer voll seidener Schlipse. Er kaufte, kaufte, kaufte. Am Abend war er Besitzer einer schloßartigen Villa in Nizza, die er in zwei Wochen beziehen konnte. Bis dahin mietete er sich eine Zimmerstube im Palasthotel und engagierte sich einen Diener und einen Sekretär, denen er das Gehalt für einen Monat im voraus zahlte.

Er hatte noch nicht zwei Millionen ausgegeben.

Von Mr. Fisher hörte er nichts, und der Engel von Sekretärin blieb unsichtbar. Da bestellte er sie zu sich.

Der Engel Daisy kam.

„Was wünschen Sie von mir?“

„Bitte, wollen Sie die Ausgaben kontrollieren!“

„Oh, es wird alles in Ordnung sein.“

Josi kaufte weiter. Tag um Tag.

Die tollsten Gerüchte gingen um. Man hielt ihn für einen Berrückten, der sich ruinieren wollte. Bettelbriefe kamen zu Tausenden. Alle möglichen Leute boten ihm ihre Dienste an.

Josi kaufte und kaufte, aber er kämpfte gegen einen unsichtbaren Gegner, den er nicht bezwingen konnte.

Um Abwechslung zu finden, spielte er, indem er einen höheren Betrag von sich selbst borgte, denn Mr. Fishers Geld durfte er nicht verschwenden.

Drei Tage später hatte er die Bank gesprengt und Hunderttausende dazu gewonnen. (Fortsetzung folgt.)

Nordamerika

Rechtsangelegenheiten besorgt
Dr. Rob. Gruebler
Case Mont-Blanc, GENF.



Gräb-Schuhe

sind unbedingt die vorteilhaftesten

Kinderschuhli 17-21 5.60

Kinderschuhli 22-26 7.—

Sonntagschuhe Wachsleder 26-29 8.80 30-35 10.60

36-38 15.—

für Knaben 36-39 15.80

Derbystiefel Boxleder 26-29 11.80 30-35 13.80

Frauensonntagschuhe Boxleder, 36-43 19.—

Damenstiefel in fein Box-calf 36-43 23.50

Herrenschuhe Derby Boxleder 40-48 23.—

Herren-Sportschuh Chromrind, vorn Lederfutter 40-48 32.—

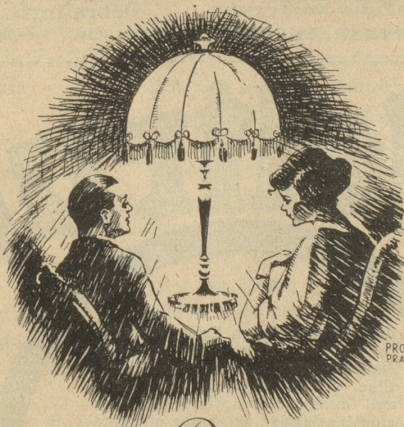
Bergschuh la Sportleder vorn Lederfutter, Gletscherbeschlag 40-48 34.50

Verl. Sie durch Postkarte ausführl. Gratis-Katalog!

Schubhaus u. Versandgeschäft

Wilh. Gräb A.-G., Zürich

B. A. G. TURGI



Die SCHWEIZERMARKE für künstlerische Leuchter

Leuchter-Stehlampen · Kunstgegenstände
Erhältlich bei allen Installateuren & Elektrizitäts-
werken und im eigenen Musterlager in Zürich
Caspar-Escherhaus
Stampfenbachstr. N° 15

Unsere Beleuchtungskörper sind solid, elegant und preiswürdig. 300 Arbeiter, eigene Wasserkraft: 400 P. S.

Die Konsultation

Der berühmte französische Arzt Ricord ging eines Tages in Paris auf dem Boulevard spazieren, als er einen alten Herrn traf, der zwar sehr reich, aber dabei sehr bekannt war wegen seines Geizes. Der alte Herr, der etwas hypochondrisch veranlagt war, dachte, er könne einen ärztlichen Rat von Ricord erhalten, ohne dafür zu zahlen. „Doktor, ich fühle mich sehr elend.“ — „Wo haben Sie denn hauptsächlich Beschwerden?“ — „Im Magen, Doktor.“ — „Ah, das ist böse. Bitte schließen Sie mal die Augen. So ist's recht. Und jetzt strecken Sie Ihre Zunge aus, damit ich Sie genau untersuchen kann.“ Der Kranke tat, wie ihm geheißen. Nachdem er geduldig etwa 10 Minuten gewartet hatte, öffnete er die Augen und fand sich von einer großen Menschenmenge umgeben, die ihn für verrückt hielt. — Dr. Ricord war inzwischen verschwunden.

Mit **Beco** Rasier-Stangen wird Rasieren zum Vergnügen
BERGMANN & CO. ZÜRICH

Abonnentensammler werden zu sehr günstigen Bedingungen vom Nebelspalter gesucht. Man wende sich an den Verlag in Rorschach

Neo-Satyrin das wirksamste Hülfsmittel gegen 343 vorzeitige Schwäche bei Männern
Glänzend begutachtet von den Ärzten.
In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—
Probepackung Fr. 3.50.
Prospecte gratis und franko!
Generaldepot:
Laboratorium Nabolun
Basel, Mittlere Straße 37